

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1807?]**

[Voegel]

[urn:nbn:de:bsz:31-263159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263159)

Vogel VII.



## C h i n e s i s c h e V ö g e l.

---

China hat, unter andern Seltenheiten, auch sehr schöne Vögel. Folgende zeichnen sich in dieser Rücksicht ganz besonders aus.

Nro. 1. Der chinesische Goldfasan.

Nro. 2. Die Henne davon.

Der Hahn des Goldfasans ist wegen seiner prächtigen Farben einer der schönsten Vögel; die Henne davon aber ist in den ersten 5 bis 6 Jahren nur graubraun; sie wird jedoch, wenn sie älter wird, eben so schön von Farben als der Hahn. Der Goldfasan ist etwas kleiner als ein deutscher Fasan, und kann recht gut in Europa leben; daher er auch häufig in den Menagerien großer Herrn gehalten wird. Er dauert lange und wird 15 bis 20 Jahre alt.

Nro. 3. Der chinesische Silberfasan. Nro. 4. Die Henne davon.

Der Silberfasan ist weit größer als der Goldfasan, und der Hahn in Rücksicht der Farben von der Henne eben so sehr verschieden, als der Goldfasan. Der Rücken und Schwanz des Hahns ist ganz mit weißen, wie Silber glänzenden Federn bedeckt, die Kuppe, Kehle und Bauch ganz schwarzblau, die Haut um die Augen, der Schnabel und die Füße aber purpurroth. Die Henne hingegen ist nur braun, Farbe in Farbe fein gezeichnet. Der Silberfasan dauert eben so gut bey uns in Menagerien als der Goldfasan. Er ist bei weitem nicht so furchtsam und scheu wie jener, welcher sich vor den Menschen versteckt. Dieser ist hingegen böse und greift Personen, die in die Menagerien kommen, muthig an.

Nro. 5. Der chinesische Spornvogel. Nro. 6. Die Henne davon.

Dieser prächtige Vogel, dessen Heimath gleichfalls China ist, steht zwischen dem Pfau und Fasan in der Mitte, doch gehört er eigentlich zu keinem von beyden Geschlechtern. Er ist größer als ein Fasan, und hat den Namen Sporn- Vogel, von den doppelten Spornen, welche der Hahn an jedem Fuße hat. Er sieht Sobelbraun aus, und hat auf dem Rücken, Flügeln und Schwanze eine Menge der schönsten blauen und grünen Pfauenspiegel. Er schlägt mit dem Schwanze kein Rad wie der Pfau; wird aber von den Chinesern, wegen seiner prächtigen Farben, häufig in ihren Gärten und auf ihren Landhäusern erhalten.

---

## Der Goldfasan.

(*Phasianus pictus.*)

Der Hahn oder das Männchen dieses Fasanes ist einer der schönsten Vögel, die man kennt. Die Benennung Goldfasan drückt nur einen Theil der Farben seines reizenden Gefieders aus. Außer der Goldfarbe finden sich noch als Hauptfarben an seinem Gefieder ein herrliches Roth und Blau. Buffon nennt daher diesen Vogel auch lieber den dreifarbigem gehaubten Fasan. Er ist nicht völlig so groß wie der gemeine Fasan; hat aber einen viel längern Schwanz. Der Körper, von der Schnabelspitze bis zum Anfange des Schwanzes gemessen, ist etwas über 10 Zoll, die längste Schwanzfeder aber über 2 Fuß lang. Der lange Federbusch auf dem Kopfe ist goldgelb; der Oberhals orange mit dunkelblauen Querstreifen; der Anfang des Rückens ist dunkelgrün mit schwarzen Querstreifen, das übrige des Oberleibes goldgelb und sehr glänzend, die letzten Schwungfedern sind schön blau; der Unterleib ist scharlachfarbig; der Schwanz röhlich braun und schwarz gemischt.

Die Henne ist bei weitem nicht so schön als der Hahn, hat auch keinen so langen Schwanz; überhaupt ist ihr Gefieder schwärzlich, blaßgelb und braun gestreift; doch soll sie bisweilen etwas schönere Farben bekommen.

Die Heimath dieses Fasans ist China, aus welchem Lande er seiner Schönheit wegen nach Europa gebracht wurde. Ehemals war er eine große Seltenheit in den europäischen Ländern. Jetzt trifft man ihn fast überall in Menagerien an, sonst auch häufig in besondern Fasanerien.

In Ansehung der Lebensart unterscheidet sich der Goldfasan eben nicht von dem gemeinen Fasan, mit dem er sich begattet. Er liebt ein warmes gemäßigtes Klima, und wohnt gern in ebenen, waldichten, wässerichten Gegenden, die mit hohem Grase und dichtem Gebüsch bewachsen sind. Man kann sie nicht wie Hausgeflügel eingesperrt halten; daher legt man kostbare Fasanerien für sie an, bey welchen ein Theil solcher Gegenden, die sie in ihrer natürlichen Freiheit gern bewohnen, eingezogen und auch wohl oben mit Netzen überzogen wird.

Hier werden sie gefüttert, sie suchen aber auch zum Theil selbst ihre Nahrung, als Körner, Grasspizzen, Insekten und Würmer. Diese beiden letztern Nahrungsmittel sind ihnen zu ihrem Wohlbestinden besonders zuträglich.

Uebrigens sind sie nicht weichlich, und halten unser deutsches Klima recht gut aus; pflanzen sich auch fort, und vermehren sich bey guter Pflege ziemlich stark. Die Eyer sind verhältnißmäßig kleiner als Hühnereyer und röthlich.

Das Fleisch des Goldfasans schmeckt wie das Fleisch vom gemeinen sehr delikat.

---

## Der Silberfasan.

(*Phasianus nycthemerus.*)

Der Silberfasan ist größer als der Goldfasan und als der gemeine. Die Kruppe desselben besteht aus schönen langen schwarzen haarähnlichen Federn, welche ins Purpurfarbige spielen, und über dem Nacken herunter hängen. Die Seiten des Kopfs, der obere Theil des Halses, der Rücken, die Flügel, der Schwanz sind glänzend weiß. Auf jeder einzelnen Feder sieht man 3 bis 4 feine schwarze Striche, welche mit dem Rande parallel gehen; auf den äußersten Rudersfedern und den Schwingen laufen diese Striche schräger. Der ganze Untertheil des Leibes ist schwarz ins Purpurfarbige spielend. Am Halse erscheint eine schmale violette Fläche, welche nach der Brust zu breiter wird; die Füße sind scharlachroth.

Die Henne vom Silberfasan ist kleiner und etwas anders gezeichnet. Dunkelbraune, hinten überhängende Federn bedecken die ganze Kopfplatte. Die Augen sind wie beim Hahn mit einem rothen fleischichten Ringe umgeben; doch ist dieser bey der Henne kleiner. Unter demselben, an der Seite des Kopfs und an der Kehle, fällt das Gefieder ins Weißliche. Hals, Brust, Flügel und die mittlern Schwanzfedern sind röthlichbraun. Am Bauche sind die Federn schmutzigweiß, mit etwas unordentlich dunkeln oder schwarzen Quersflecken. Die Füße sind nicht so roth wie die Füße des Hahns, sondern bläßer; auch fehlt ihnen der Sporn.

Das ursprüngliche Vaterland des Silberfasans ist ebenfalls China; doch erträgt er auch sehr gut das europäische Klima. Noch weniger zärtlich als der Goldfasan, würde er sich sehr bald ausbreiten, und ein einheimischer Vogel werden, wenn man ihn aussetzte. In Menagerien wird er häufig gehalten. Nahrung und Lebensart hat er mit dem vorigen gemein.

## Der chinesische Spornvogel.

(*Pavo bicalcaratus.*)

Dieser schöne Vogel wird auch sonst noch Pfauhasan, oder doppelt gespornter Pfau genannt. Er hat theils mit dem Pfau, theils mit dem Fasan Aehnlichkeit; doch rechnet man ihn zu dem Pfauengeschlecht, weil seine Kopffedern vorwärts stehen, und die Deckfedern des Schwanzes lang und mit Augen gefleckt sind, obgleich Buffon hiervon nichts wissen will. An Größe soll er den gemeinen Fasan noch übertreffen. Das ganze Gefieder hat einen braun-punktirten Grund; bey dem Weibchen ist es von matterm Glanze und auch von schwächerer Farbe. Der Hals und der Unterleib des Männchens ist zobelbraun, auf dem Rücken und Schwanz stehen viele ovale Spiegel oder Augen von schöner Purpurfarbe, mit Blau, Grün und Goldgelb spielend. Auf den Flügeln sind die Spiegel rund und ebenfalls sehr schön.

Das Vaterland wird durch den Beynamen bezeichnet. Von seiner Lebensart scheint nicht viel bekannt zu seyn. Eben so wenig scheint man zu wissen, ob er sich, so wie der Pfau und Fasan, an das europäische Klima gewöhnt. Lebendig wurde einst in London einer durch geraume Zeit erhalten.

int.  
zu  
des  
bill.  
un-  
erer  
and  
rün

eint  
fau  
rch